

- Naturschutzgebiet
- Wald / Landschaftsschutzgebiet
- Seeschutzzonen:**
Befahren mit Booten / Schwimmkörpern, Fischen und Schwimmen verboten
- ganzjährig
- 1. April bis 15. August
- 20. November bis 31. März
- Wanderweg
- Radroute
- Badeanstalt
- Steg
- Aussichtspunkt
- P Parkplatz
- ▲ Campingplatz
- B Bus
- B Bahn

Damit die Schönheit des Pfäffikersee-Gebietes langfristig erhalten bleibt und sowohl für die Erholungsnutzung wie für eine reiche Natur attraktiv bleibt, muss es sorgfältig gepflegt und schonend genutzt werden. Dafür setzen sich verschiedene Partner ein:

Gemeinden, die Pro Pfäffikersee, örtliche Landwirte, der Forstdienst, die Fischer und weitere. Die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich koordiniert und leitet die verschiedenen Arbeiten und Einsätze.

Die Einhaltung der Spielregeln wird durch Aufsichtspersonen (Pro Pfäffikersee, Ranger, Seerettungsdienst, Unterhaltsequipe) gewährleistet, die bei Zuwiderhandlungen für die Ausstellung von Verzeigungen befugt sind.

Und auch Sie als Besuchende leisten mit rücksichtsvollem Verhalten der Natur und den anderen Erholungssuchenden gegenüber einen wichtigen Beitrag. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Kontakt und Information
Sie möchten mehr wissen über das Pfäffikersee-Gebiet?

Allgemeine Informationen:
 Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich
 8090 Zürich, Tel. 043 259 30 32
 naturschutz@bd.zh.ch
 www.naturschutz.zh.ch

Impressum
 Herausgeber, Konzept: Fachstelle Naturschutz
 Text: Patricia Bernet, Daniel Winter, HC Daeniker
 Gestaltung: Bildinfarkt, 8406 Winterthur
 Druck: Druckerei Kyburz AG

Karte reproduziert mit Bewilligung von swisstopo (BA071280)

Bildnachweis:
 Daniel Winter, Rolf Kunz, Hans Sigg, Albert Krebs,
 Hansruedi Wildermuth, Jacqueline Stalder, Walter Rieder

Naturschutzgebiet



Pfäffikersee



Für die kleinen
 Paradiese
 hier und jetzt

FACHSTELLE
 NATURSCHUTZ
 KANTON ZÜRICH

Der Pfäffikersee – Erholung in einer Naturlandschaft

Heute...

...gehört die Pfäffikerseelandschaft zu den wertvollsten und attraktivsten See- und Moorlandschaften in der Schweiz.

Der Pfäffikersee fasziniert mit der Lieblichkeit seiner Landschaft, dem See und der Urtümlichkeit der anschliessenden Moore zu jeder Jahreszeit. In den Mooren, am Seeufer und im See leben Tiere und Pflanzen, die nur noch an wenigen Orten im Kanton Zürich vorkommen.



Damit die Pfäffikerseelandschaft Sie auch in Zukunft zu Spaziergängen einlädt und ein wertvoller Landschafts- und Lebensraum bleibt, wurde 1999 eine neue Schutzverordnung erstellt. Mit der Fortführung der traditionellen Streuenutzung rund um den See leisten die Landwirte zudem einen wertvollen Beitrag für den Erhalt der vielfältigen Natur.



Früher...

Die Pfäffikerseelandschaft blickt auf eine lange und wechselvolle Nutzungsgeschichte zurück. Pfahlbauer wie Römer siedelten bereits an seinen Ufern. Weit herum bekannt sind zum Beispiel die Pfahlbau funde von Jakob Messikommer (1828-1917) bei Robenhäusern.

Nach der Rodung der Moorwälder dienten die offenen Moorgebiete als Weiden, später als willkommene Lieferanten von Streue. Ab 1715 begann man zudem, die ausgedehnten Torflager rund um den See als begehrtes Heizmaterial zu nutzen.

Erholung im Naturparadies

Die landschaftliche Schönheit des Gebietes lädt zum Verweilen ein. Infotafeln und Stege bieten den Besuchenden ganzjährig abwechslungsreiche Einblicke in die einmalige Natur und Landschaft. Der Sommer lässt sich in den Badeanstalten geniessen. 12 Fischerstege laden zu einer interessanten Fischerei.



Jetzt...

...bitten wir Sie, damit das Gebiet noch lange so schön bleibt, sich an einige Regeln zu halten:

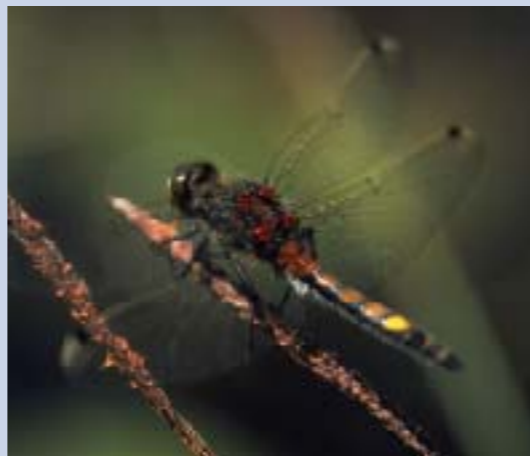
- Bleiben Sie auf den Wegen
- Führen Sie Ihren Hund an der Leine
- Benutzen Sie die markierten Velowege
- Campieren und Feuer machen ist nur auf den offiziellen Plätzen erlaubt
- Nehmen Sie Ihre Abfälle wieder mit
- Stören Sie die Wildtiere nicht
- Pflücken Sie keine Pflanzen
- Setzen Sie keine Tiere oder Pflanzen aus

Beachten Sie auch die Hinweise auf den Infotafeln.



Blauauge – Schau mir in die Augen...

Der schöne Falter ist sofort an seinen blauen Augen zu erkennen. Er fliegt im Juli und August und kann dann oft zu mehreren auf Blüten von Wasserdost usw. beobachtet werden. Seine Raupe ernährt sich vom Pfeifengras, einem typischen Gras der Riedwiesen.



Grosse Moosjungfer – Zierde im Moor

Diese "Moorspezialistin" entwickelt sich in Torfstichen, Moorpfützen und -schlenken. Sie ist stark gefährdet, lässt sich aber durch gezielte Pflegemassnahmen (Anlage von Kleingewässern im Moor) fördern.

Kiebitz – Verkünder des Frühlings

Den Namen verdankt der Kiebitz seinem unverkennbaren Ruf "kiwitt, kiwitt". Als unvergessliches Erlebnis im Frühling bleibt sein kunstvoller Balzflug in Erinnerung. Er brütet am Boden in niedrigen Riedwiesen und ist sehr störungsanfällig.



Zwergdommel – Heimliche Bewohnerin im Schilfdschungel

Auch unter dem Namen Zwergreiher bekannt, brütet der heimliche Vogel in Schilfbeständen am Seeufer. Er klettert geschickt im Schilf umher und kann bei Gefahr in Pfahlstellung erstarren. Seine Anwesenheit verrät er uns in Frühsommernächten durch seinen stetig wiederholten, weit hörbaren dumpfen Ruf.

Rundblättriger Sonnentau – Tödliche Verlockung

Die glitzernden Köpfchen der "Tentakel" des Sonnentaus scheiden eine klebrige Flüssigkeit aus, die ein Verdauungsf ferment enthält. Kleine Insekten werden durch die Flüssigkeit festgehalten und verdaut. Wenn ein Insekt die Tentakel berührt und kleben bleibt, krümmen diese sich langsam auf die Blattfläche herab. Die Pflanze verschafft sich dadurch zusätzliche Nährstoffe. Der Sonnentau wächst in Torfmoosrasen.



Moosbeere – Vitaminquelle im Moor

Die Moosbeere liebt sauren Torfboden und überzieht mit ihrem kriechenden Stengel Moosrasen. Die Frucht der Moosbeere enthält reichlich Vitamin C. Die Früchte schmecken jedoch erst dann gut, wenn sie wenigstens einmal durchgefroren sind. Früher wurden sie zu Konfitüre verarbeitet.



Langspornige Handwurz – "Königskinder" der Pflanzenwelt

Die Händelwurz-Arten gehören zu den Orchideen und verdanken ihren Namen den handförmig gelappten Knollen. Neben dieser Art finden sich am Pfäffikersee noch über ein Dutzend weiterer Orchideenarten.

Wollgras – Wolle aus dem Moor

Wollgräser sind charakteristische Moorpflanzen. Am Pfäffikersee wachsen verschiedene Arten. Sie bilden oft ausgedehnte, schon aus der Ferne erkennbare Bestände. Früher wurden die wolligen Blütenstände zum Ausstopfen von Kissen verwendet und zu Lampendochten verarbeitet.

